

## Achter Abschnitt.

### Aufblühende Wissenschaft und Kunst des 18. Jahrhunderts.

L i n n é.

1.

Seit der Erfindung der Buchdruckerkunst war es dem Einzelnen möglich geworden, seine Gedanken und Erfahrungen auch Andern auf leichte Weise mitzutheilen, und der Drang dazu konnte in keiner Wissenschaft stärker sein, als in der Naturgeschichte, die den Menschen durch so viele räthselhafte Erscheinungen zum Nachdenken veranlaßt. Der Liebhaber der Natur ward zu unausgesetzten Beobachtungen getrieben, jeder Tag brachte ihm Neues und Aunregendes in Wort und Wirklichkeit. Die Schifffahrt, welche die entferntesten Länder fremder Welttheile den Europäern aufschloß, unterstützte mächtig die Forscherlust. Jeder wollte unbekannte Naturkörper zur Kenntniß bringen, Viele legten sich Sammlungen an und wandten sich an ihre Freunde in den überseeischen Ländern, um die Naturalienschatze zu vermehren.

Aber es war schwierig, all' das Mannichfaltige aus den verschiedenen Naturreichen zu ordnen. Die Wissenschaft hatte damals noch keine Gattungen und Geschlechter in streng geschiedenen Reihen abgetheilt; man konnte damals noch nicht sagen: „Dieser Vogel gehört zu den Finken, zu den Sängern u. dergl.“ sondern man mußte, um das Einzelne zu bezeichnen, wie Kästel in seinen „Insektenbelustigungen“ sagen: „Der hochsitronengelbe, oranienfarbene Tagpapilio mit breiten Flügeln.“ Jedermann sieht ein, daß solche Bezeichnungen auch für eine geringe Anzahl von Geschöpfen schwer im Gedächtnisse zu behalten waren und zur Quelle vieler Mißverständnisse wurden, dabei jede bequeme Uebersicht erschwerten. So erkaltete der Eifer für das Einsammeln der Naturkörper wieder und die Wissen-